

Nationale Strategie gegen Krebs – es geht weiter!

Der Dialog Nationale Gesundheitspolitik, Bund und Kantone haben am 23.11.2017 einstimmig die Weiterführung der Nationalen Strategie gegen Krebs (NSK) beschlossen. Grundlage dafür war ein Weiterführungsbericht, der in den Bereichen Vorsorge, Betreuung & Nachsorge sowie Forschung & Daten die Projekte der NSK 2014 -2017 für die kommenden Jahre geschärft – und an neue fachliche Entwicklungen und gesellschaftliche Herausforderungen angepasst – hat. Die NSK muss in den kommenden Jahren sichtbarer werden. Die Organisationen der Oncosuisse haben – in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Partnern – die Chance, wichtige Themen gemeinsam selbstbestimmt voranzutreiben: Die NSK tritt öffentlich als Gemeinschaft im Interesse aller Krebsbetroffenen auf und kann dadurch die Versorgung und Forschung in deren Interesse prägen.

Es ist eine grosse Aufgabe, sich in der Breite dem Thema Krebs zu stellen, aber gerade diese Breite zeichnet eine Nationale Strategie aus. Hier ist es möglich und wichtig, Fragen der krebspezifischen Prävention, Früherkennung, der Versorgung sowie der Forschung und des Monitorings aufzunehmen. Die aktuell zentralen Themen im Krebsbereich spiegeln diese Vielfalt: die Screening-Thematik, Tumorboards, Behandlungsrichtlinien, neuartige Therapien wie beispielsweise Immunonkologika, Netzworkebildung oder der Umgang mit der wachsenden Anzahl Cancer Survivors seien hier exemplarisch genannt, die Liste könnte deutlich verlängert werden.

Die NSK bietet eine gemeinsame Plattform, um diese thematische Breite auf einer wissenschafts- wie auch gesellschaftspolitischen Ebene anzugehen. Gemeinsam getroffene Empfehlungen können formuliert und veröffentlicht, gemeinsame Richtlinien erstellt, Forschungsergebnisse für Praxis und Politik aufbereitet und die Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken neuer Entwicklungen können breit diskutiert werden. Alle interessierten Organisationen, welche über die benötigte Expertise verfügen, können auf der NSK-Plattform im Rahmen der Handlungsfelder ihre Aktivitäten lancieren. Der Mehrwert soll

darin bestehen, über die NSK Synergien zu anderen Akteuren zu knüpfen sowie eine erhöhte Visibilität zu erlangen. Insbesondere betreffend zielgruppenorientierter und öffentlicher Kommunikation kann die NSK Arbeiten von nationalem Interesse sichtbar machen. Oncosuisse sowie die Gesamtleitung der NSK unterstützen diese gemeinsamen Bemühungen in der Praxis und wo möglich und angezeigt auch materiell.

Betrachten wir die Handlungsfelder und die Projekte näher:

Im Bereich Vorsorge sind NSK-Projekte in zwei Handlungsfeldern am Laufen: Prävention sowie Früherkennung. In Abstimmung mit der Nationalen Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten NCD wurde ein krebspezifischer Fokus auf zwei Themen gelegt, einerseits Inzidenzentwicklung bei Hautkrebs, andererseits der Einfluss von Umweltfaktoren auf die Krebsentstehung und -entwicklung. Im Themenbereich Früherkennung wird die Planung und Implementation von Darmkrebscreening-Programmen wie auch die Evaluation und das Monitoring von Brustkrebscreening-Programmen bis 2020 weitergeführt. Neu wird hier zusätzlich ein politisch unabhängiges Expertengremium aufgebaut, das zu Fragen der Krebsfrüherkennung Stellung nimmt und Empfehlungen formuliert.

Im Bereich Versorgung bleibt die Behandlungsqualität weiterhin ein grosses Thema. Hier ist der grosse Verdienst des assoziierten Projektes der SAQM/FMH «Sektorübergreifender Behandlungspfad Kolonkarzinom» zu betonen. In diesem Projekt wurden breit abgestimmte, sektoren- und berufsgruppenübergreifende key-interventions geklärt und damit Erkenntnisse gesammelt, die auch für andere Behandlungspfade von Wichtigkeit sind. Dieses Projekt wird weitergeführt und steht in engem Kontext zu anderen Projekten der NSK. Als weiteres Themenfeld sollen Qualitätskriterien, Zertifizierungen und Outcome aufgenommen werden. Hier wird es in einem ersten Schritt darum gehen, Transparenz bezüglich der gängigen Standards und Praxis zu schaffen. Weiter soll unter Exper-

ten eine Diskussion zum Thema Zertifizierung von Behandlungsnetzwerken geführt werden. Die Qualitätsfrage tangiert auch die Tumorboards – eine breit abgestützte Diskussion auf Basis eines Positionspapiers der SAKK zu den generellen Prinzipien und Anforderungen an ein interdisziplinäres Tumorboard muss geführt werden, aber auch eine kritische Auseinandersetzung mit dem Ist-Zustand auf nationaler Ebene ist nötig.

Das Thema Off-label-use muss auf mehreren Ebenen angeschaut werden. Ein zentrales Thema bleibt die Koordination – die Vernetzung der Versorgung unter den Zentren aber auch mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, die die Patientinnen und Patienten in der Nachsorge betreuen. Gerade die Herausforderungen in der Nachsorge der Krebsbetroffenen werden in den nächsten Jahren zunehmen. Die onkologische Rehabilitation stationär wie ambulant muss im Interesse der Krebsbetroffenen weiter etabliert werden. Der Weg zurück in eine Zukunft nach einer Krebserfahrung verlangt die Stärkung der Kompetenzen der Krebsbetroffenen selbst aber auch der Fachpersonen im Umgang mit Krebsbetroffenen. Hier geht es um Kommunikation, gezielte Information und gestärktes Selbstmanagement auch mit Hilfe neuer digitaler Mittel.

Im Bereich Forschung & Daten wird ein zentrales Thema sein, wie die Informationen für die digitale Meldung der Daten an die Krebsregister inhaltlich strukturiert und vereinheitlicht werden sollen. Weitere Schwerpunkte sind die krebsbezogene Versorgungsforschung, die klinische und translationale Forschung. Während es nicht Ziel der NSK sein kann, in die etablierten Prozesse der Forschung sowie der Forschungsförderung einzugreifen, gibt es im Bereich des Transfers der Forschungsergebnisse in Praxis und Politik Verbesserungspotential. Es ist wichtig, neue Forschungsergebnisse der Politik und Öffentlichkeit aufzuzeigen und wo möglich in der Praxis zu implementieren.

Dieser oberflächliche Überblick soll einen ersten Eindruck geben. Aus der groben Themensetzung gilt es nun, konkrete Aktivitäten zu entwickeln, dies unter breitest möglichem Einbezug der «Cancer Community», also aller beteiligten Akteure und Institutionen. Die NSK kann die autonom gestaltete Plattform sein, die es erlaubt, bezüglich Qualität, Koordination und Innovation vertiefte Auseinandersetzungen zu führen, Einigungen zu erzielen und entsprechende Richtlinien und Empfehlungen zu formulieren. Sie ist eine Möglichkeit, trotz der Breite der Themen eine gemeinsame Stimme zu verkörpern – eben als Cancer Community aufzutreten. Es wird das Hauptziel sein, diese Cancer Community so zu formen, dass alle nach 2020 auch ohne nationale Strategie eine gemeinsame Plattform haben, im Rahmen welcher Projekte zugunsten der Krebsbetroffenen weitergeführt sowie Themen weiterentwickelt und politisch positioniert werden können. Es ist auch im Interesse von Bund und Kantonen, in der Diskussion um Krebsthemen handlungsfähige Ansprechpartner zu haben, welche die Breite der beteiligten Personen und Organisationen abbilden, von Patientenorganisationen bis hin zu Leistungserbringern. Das Ausgestalten der Cancer Community als Diskussions- und Umsetzungspartner mit den Behörden ist eine zentrale Aufgabe der NSK, der in den nächsten Jahren höchste Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Dr. iur. Catherine Gasser, Co-Leiterin Gesamtprojekt NSK
catherine.gasser@nsk-krebsstrategie.ch

Dr. sc. nat. Michael Rötchlisberger
Co-Leiter Gesamtprojekt NSK
michael.roetchlisberger@nsk-krebsstrategie.ch

Prof. Dr. med. Jakob Passweg
Präsident Oncosuisse
jakob.passweg@usb.ch